

Vor 40 Jahren erwachte die Churer Fasnacht zu neuem Leben

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG



40 Jahre wird die «neue» Churer Fasnacht alt, und sie befindet sich inmitten ihrer besten Jahre: Zwischen dem 24. Februar und dem 1. März wird sich die Stadt Chur wieder in ein Tollhaus verwandeln – mit allem, was in der Narrenzeit dazu gehört. Lärmbeschwerden sind chancenlos.

Für einmal feiert die Churer Fasnachtsvereinigung sich selbst. So steht die Plakette, die dieses Jahr vom Churer Künstler Claudio Caprez entworfen wurde, ganz im Zeichen des 40. Geburtstages der «neuen» Churer Fasnacht. Natürlich freut sich Iris Peng, die Präsidentin der Fasnachtsvereinigung, wenn das gute Stück möglichst viele Churerinnen und Churer durch die Fasnacht begleitet: «Mit dem Kauf werden unsere Kliggen und Guggen unterstützt, die immer viel Aufwand betreiben, um die Fasnacht derart farbig und klangfroh zu gestalten.» Nebst der üblichen Version aus Kupfer, die für zehn Franken zu haben ist, gibt es auch eine auf 100 Exemplare limitierte Variante in Silber. Sie ist für 20 Franken exklusiv bei Mettler Tabakwaren an der Bahnhofstrasse 14 erhältlich. Das farbige Abzeichen aus Gummi, das eigens für den Nachwuchs kreiert wurde, kostet fünf Franken. Wer ein bisschen in der Vergangenheit schwelgen möchte, kann die Plaketten seit 1923 unter www.churer-fasnacht.ch ansehen.

Die Fasnacht lebt

«40 Jahr Fasnacht Chur» heisst es auf Caprez' Plakette. Dass es «nur» vier Jahrzehnte sind, ist nicht etwa ein Gag von Peng und ihrem vierköpfigen Vorstand. Denn es waren Bruno Tscholl und die «Margritli Kligga», die das seit viel Jahren auf Sparflamme lodernde Narrentreiben im Jahr 1977 wieder zu neuer Blüte brachten. Und das darf natürlich gebührend gewürdigt werden. Von den anfänglichen Kinderumzügen sprang der Narrenfunke rasch auf die Erwachsenen über.



Auftakt zum Jubiläum: Gemeinsam mit Bruno Tscholl, Urs Marti und Nachwuchsfasnachtlern präsentiert Iris Peng am 11. 11. den soeben «eroberten» Stadtschlüssel.

Jahr für Jahr wurde der Umzug länger, das Konfettigestöber dichter und die Gassen verstopfter. Zur Bereicherung tragen auch verschiedene Traditionen und Bräuche bei: So ist die Verleihung des «Scharzordens» (seit 1968) kaum mehr aus dem Fasnachtskalender wegzudenken. Das gilt auch für den «Schnitzelbankobig» (seit 1989) und die symbolische Übergabe des Stadtschlüssels am 11. 11. um 11.11 Uhr (seit 2003). Neueren Datums sind die «Ufwärmata» auf dem Kornplatz (2005) und das «Einschiessen» der Fasnacht durch die Canonniers de Carnaval (2008).

Hochs, aber auch Tiefs

Die Fasnacht in Chur ist aber nicht eine «Erfindung» des 20. Jahrhunderts, wie man auf der Homepage der Fasnachts-

vereinigung erfährt. Seit wann es in Chur Fasnacht gibt, lässt sich nicht genau nachverfolgen. Hinreichend bekannt ist, dass der berühmte Freiheitskämpfer Jörg Jenatsch 1639 während der Fasnachtszeit in Chur in der Wirtschaft zum «Staubigen Hüetli» von Maskierten mit einer Axt erschlagen wurde. Ein Höhepunkt muss die Fasnacht von 1887 gewesen sein, wie in der Chronik nachzulesen ist. Erstmals erschien die «Churer Narrenzeitung» in einer «narrenamtlich beglaubigten Auflage von 400 000 Exemplaren». Auch wurde ein grosser Fasnachtsumzug auf die Beine gestellt. Nach der Jahrhundertwende war die Zeit der rauschenden Maskenbälle jedoch vorbei und erreichte 1908 einen Tiefpunkt: Eine Maskengruppe zog unter Trommel-

schlag durch die Stadt, um die Fasnacht zu Grabe zu tragen: Auf der Metzgerbrücke wurde eine Puppe, die die Fasnacht versinn-

FASNACHT 2017

Samstag, 4. Februar, 19 Uhr: 18. Guggaball der Schamaroper Poper in der Stadthalle

Freitag, 24. Februar, 20 Uhr: Einschiessen durch die Canonniers de Carnaval, Verleihung des Scharzordens und Ufwärmata auf dem Kornplatz

Samstag, 25. Februar, 14 Uhr: Grosser Fasnachtsumzug

Sonntag, 26. Februar, 14 Uhr: Kinderumzug vom Bahnhofplatz zur Stadthalle

Montag, 27. Februar, 19 Uhr: Schnitzelbankobig in verschiedenen Lokalen

Mittwoch, 1. März, 8 Uhr: Kleiner Umzug und Rückgabe des Stadtschlüssels

bildlichte, angezündet und in die Plessur geworfen.

Verbot in den Kriegsjahren

Der Dramatische Verein Chur versuchte den Niedergang der Churer Fasnacht zu stoppen und organisierte in den folgenden Jahren im Hotel Steinbock Maskenbälle. Der Erfolg aber wurde durch den Beginn des Ersten Weltkrieges verhindert. Chur blieb aber nur kurze Zeit narrenfrei: 1920 wurde im Hotel Drei Könige der erste grosse Maskenball nach dem Krieg durchgeführt. Damit hatte die Fasnacht wieder einen bescheidenen Anfang gefunden. Auch die Umzüge lockten jedes Jahr immer mehr Zuschauer in die Stadt – sehr zum Missfallen des sozialistischen Abstinentenbundes und des Frauenvereins zur Hebung der Sittlichkeit, die vergebens versuchten, dem Fasnachts-treiben ein Ende zu setzen. Trotz der gespannten Situation in Europa wurde 1939 ein Umzug organisiert. Da das Benzin nur beschränkt zur Verfügung stand, musste auf das bewährte Pferd zurückgegriffen werden. 1940 empfahlen die Stadtbehörden keine Fasnacht abzuhalten. Zwei Jahre später wurde die Fasnacht durch eine Verfügung des Stadtrates verboten.



Publikumsmagnet schon seit 28 Jahren: Der «Churer Schnitzelbankobig» ist ein fester Bestandteil der Fasnacht.



Mit entblösstem Hintern: Am letztjährigen Umzug bekam auch Ex-Fifa-Präsident Sepp Blatter sein Fett weg.

Der beleidigte Metzgermeister

Es sind vor allem die zahlreichen Anekdoten, die der Churer Fasnacht die richtige Würze verleihen. In die Geschichte eingegangen ist beispielsweise der Umzug aus Jahr 1950. Nicht etwa wegen der erstmaligen Teilnahme einer Guggenmusik, sondern wegen einer Gruppe, die einen Churer Metzger auf die Schippe nahm, dessen Würste qualitativ zu wünschen übrig liessen. «Hau den Lukas» lautete das Motto, das den besagten Metzgermeister mit Vornamen Lukas derart in Rage versetzte, dass er den Fasnachtswagen, als dieser die Metzgerei in der Poststrasse passierte, eigenhändig demolierte. Der wohl brisanteste Umzug wurde im Jahr 1989 durchgeführt. Unter dem Motto «Hasapfeffer» wurde auf Kosten des damaligen Bischofs von Chur, Wolfgang Haas, gehörig

Schabernack getrieben. Der umstrittene Kirchenmann kam nicht nur an der Narrenparade unter die Räder: In einer morgendlichen Aktion hatten Maskierte das Tor zum Hof zugemauert. Der Vorfall wirbelte damals in der ganzen Schweiz viel Staub auf.

Dekorierter Beizen erwünscht

In den Sechzigerjahren schwand die Lust am Fasnächteln erneut. Die Fasnachtsgesellschaft wurde 1965 mangels Interesse aufgelöst. 1975, nach langen Jahren des närrischen Stillstands, fand auf Initiative von Bruno Tscholl und unter kräftiger Mitwirkung der «Margritli Kligga» erstmals wieder ein Kinderumzug statt. Das Ereignis war so etwas wie die Initialzündung zu einer «neuen» Churer Fasnacht, die dann zwei Jahre später ins Rollen kam. Tscholl war der erste Präsident der Fasnachtsvereinigung Chur, die heute von Iris Peng geführt wird. Amtsmüde ist sie auch nach 17 Jahren Vorstandsarbeit nicht, auch wenn das Pflichtenheft inzwischen drei Seiten umfasst. Mit Bettina Schweizer, Rainier Good, Aldo Peng und Joe Künsch stehen ihr vier engagierte Vorstandsmitglieder zur Seite. Etwas mehr von diesem «Feuer» wünscht sich Peng von den Gastronomen: «Es gibt immer weniger Beizen, die dekoriert sind», bedauert sie. Für alle, die Besserung geloben: Für die Beizenprämierung kann man sich bis 13. Februar anmelden.

Start mit dem Scharzorden

Die Churer Fasnacht beginnt traditionsgemäss am Freitagabend mit dem Abfeuern von elf Böllerschüssen durch die Canonniers de Carnaval und der Verleihung des «Scharzordens» im «Marsöl» – heuer zum 49. Mal. In der Fasnachtszeitung «Scharz», die am 9. Februar erscheint, steht schwarz auf weiss, wer das begehrte Blech an die Brust geheftet bekommt. Fast gleichzeitig kommen die Guggen auf dem Kornplatz zu ihrem ersten Auftritt. Gegen 50 Nummern zählt der Umzug am Samstagnachmittag, der sich auf der bewährten Route durch die Stadt schlängelt. Die «Neustadt Fissla» feiern die Wiedergeburt der Churer Fasnacht mit einem eigenen Wagen. Ihr Motto: «Für witeri 40 Jahr muass a jeda a Plaketta neh, sus gits bald khai Churer Fasnacht meh». Der Kinderumzug am Sonntagnachmittag führt vom Bahnhof zur Stadthalle, wo anschliessend noch ausgiebig «gfasnachtlat» wird. Ein Publikumsrenner ist auch der «Schnitzelbankobig», der am Montagabend über die Bühne geht. Am frühen Mittwochmorgen wird die Fasnacht mit dem «kleinen» Umzug und der Rückgabe des Stadtschlüssels an Stapi Urs Marti abgeschlossen. ■



Bis zum nächsten Mal – und tschüss...